

Prüfung des IKT-Schlüsselprojektes Programm ERP Systeme V/ar

Gruppe Verteidigung

Das Wesentliche in Kürze

Die bestehenden SAP-Systeme der zivilen Bundesverwaltung sowie der Bereiche Verteidigung (V) und armasuisse (ar) müssen bis 2025 abgelöst werden. Für die Unterstützung der Supportprozesse werden auch künftig die Produkte der Firma SAP eingesetzt.

Das Programm «ERP-Systeme V/ar» (ERPSYSVAR) baut mit geplanten Kosten von 444,9 Millionen Franken das einsatzrelevante Enterprise-Resource-Planning-System (ERP-System) auf. Zum Prüfungszeitpunkt betragen die Ist-Kosten rund 82,4 Millionen Franken. Für die zivilen Supportprozesse erfolgt die Modernisierung der SAP-Systeme zeitgleich durch das Programm SUPERB23.

Das einsatzrelevante ERP-System muss in allen Lagen funktionieren. Die Armee muss dieses System dafür vom zivilen System rasch abkoppeln und autark möglichst wirtschaftlich betreiben können. Mit der vorliegenden Prüfung beurteilt die Eidgenössische Finanzkontrolle das Programm ERPSYSVAR und dessen Risiken hinsichtlich der Zielerreichung.

Das Programm ERPSYSVAR wird professionell geführt

ERPSYSVAR setzt die Prozesse zur Führung eines Programms professionell um. Die Zusammenarbeit mit dem Programm SUPERB23 für den koordinierten Aufbau des zivilen ERP-Systems funktioniert gut. Vom gegenseitigen Austausch profitieren in der Konzeptionsphase beide Programme.

Die Programmziele ERPSYSVAR sind jedoch mehrheitlich nicht messbar spezifiziert. Auch sind die prognostizierten Gesamtkosten im internen Reporting nicht mit dem IKT-Schlüsselprojekt-Reporting abgeglichen. Das Programm kann so die Zielerreichung und den Fortschritt über die gesamte Dauer nicht objektiv beurteilen. Für eine effektive Steuerung ist eine Schärfung der Ziele mit quantifizierbaren Messgrössen notwendig.

Es ist zu erwarten, dass die Armee im Verlauf der Programmlaufzeit bis 2026 noch Grundlagenentscheide treffen muss. Der Armeestab muss die dazu notwendigen Überlegungen bezüglich Kosten und Nutzen erarbeiten und die Konsequenzen für die Programmaktivitäten klären.

Die gemeinsame Einführungsstrategie ERPSYSVAR und SUPERB23 birgt hohe Risiken

Die gewählte gemeinsame Einführungsstrategie enthält aufgrund der sehr engen inhaltlichen und terminlichen Abhängigkeiten der beiden Programme hohe Risiken.

Beide versuchen einen gemeinsamen Nenner hinsichtlich der Prozesse und deren technischer Implementierung zu erreichen. Das Vorgehen eines gemeinsamen Prozess- und Technologiekerne wurde in der Strategie «ERP-IKT 2023» des Bundes definiert und entschieden. Der Nutznachweis für optimale Ausprägung wurde aber bislang nicht erbracht. Der Nutzen wurde auch nicht den möglichen Nachteilen gegenübergestellt, etwa dem künftigen

Koordinationsaufwand oder der geringeren Flexibilität bei Systemanpassungen. Zudem läuft der aktuelle Ansatz unter Umständen den strategischen Zielen für die Zwei-System-Landschaft entgegen. So könnten Prozessschnittstellen zwischen den ERP-Systemen einen autarken Betrieb und einsatzbezogene Anpassungen des ERP-Systems V/ar erschweren oder gar verhindern.

Der Bund zentralisiert die Stammdatenverwaltung, um die Daten und Prozesse zu harmonisieren. Um einen möglichst hohen Nutzen daraus zu ziehen, ist der Umfang der gemeinsamen Stammdaten ein entscheidendes Element. Damit können beispielsweise auch Prozesse vereinfacht werden. Für den optimalen Einsatz der Stammdaten fehlen noch Entscheide der zuständigen Gremien auf Stufe Bund. Die laufenden Arbeiten zum Master-Data-Management in den beiden Programmen haben u. a. das Ziel, den optimalen Einsatz der Stammdaten aufzuzeigen. Wo notwendig soll ERPSYSVAR die Entscheide der zuständigen Gremien auf Stufe Bund einfordern.